ornatus, basi prope periomphalum semiciculare excavatum distincte carinatus et leviter et late sulcatus. Apert. modica, subrecta, irregulariter late piriformis. sub sinulo impressa, basi subangulata; sinulus sublimis rotundatus; perist. continuum, satis solutum, reflexiusculum. Lamellae parvae, intus valde approximatae; supera marginalis, longiuscula; spiralis ut videtur nulla; infera profundissima, perparum alta, celeriter oblique ascendens; subcolumellaris oblique intuenti conspicua, basi late truncata; lam. parallela nulla. Plicae principalis palatalesque nullae; lunella dorsalis litterae Ɔ instar curvata. — Clausilium breve latissimum, in fundo aperturae bene visibile.

Alt. $11^{1}/_{2}$—$11^{3}/_{4}$, diam. med. $2^{1}/_{2}$—$2^{3}/_{4}$ mm; alt. apert. $2^{1}/_{2}$, lat. apert. 2 mm.

Hab. Auf dem Berge Guk, sehr selten, nur in 2 guten und in 3 verletzten Schalen erbeutet (H. Leder 1887).

Melvill, James Cosmo, **A survey of the genus Cypraea (Linné), its Nomenclature, Geographical Distribution and Distinctive Affinities.** — From Memoirs and Proceedings of the Manchester Literary and Philosophical Society, Ser. IV. Vol. 1. — 8°. 70 pag. 2 plates.

Der Autor hat der Gattung Cypraea schon seit Jahren besondere Aufmerksamkeit geschenkt und besitzt eine der schönsten Cypräensammlungen, die überhaupt existiren. Die vorliegende Arbeit lässt an Gründlichkeit und Vollständigkeit nichts zu wünschen übrig und verdient eine eingehendere Besprechung. Der Autor hält die Gattung im alten Sinne aufrecht und erkennt selbst Trivia nur subgenerischen Werth zu. Würde man z. B. die Gray-Adams'schen Gattungen annehmen, so müssten zwei unzweifelhafte Varietäten

von Cypraea carneola die eine zu Cypraea s. str., die andere zu Aricia gestellt werden. Cypraeovula und Luponia werden durch eine neue Art (C. amphithales Melv.) ganz untrennbar verbunden. Von Trivia führen die glatten Formen von staphylaea zu Formen von helvola hinüber und junge poraria schliessen sich ganz eng an Cypraeovula Adamsonii an. Die 36 Gattungen, in welche Jousseaume neuerdings Cypraea zerspalten hat, werden natürlich noch viel weniger anerkannt.

Was die geographische Vertheilung anbelangt, so findet Melvill in der nearktischen Region 8 Arten, in der neotropischen 28, in der paläarktischen 32, in der äthiopischen, zu welcher er auffallenderweise nicht nur das Cap, sondern auch die maskarenische Provinz rechnet, 32, in der australischen (Australien, Tasmanien, Neuseeland und die Vitis) 48, in der orientalischen Region einschliesslich Polynesien 105. Die Vertheilung an die einzelnen Fundorte ist eine sehr verschiedene; Garrett sammelte in Polynesien 75 Arten, Brazier in Moreton-Bay 27, an Neusüdwales 39; Rossiter nennt von Neucaledonien 60, Jickeli aus dem rothen Meer 30, Martens von Tenasserim 16, Carpenter von Panama nur 7 Arten. Diese Zahlen können freilich nicht als definitive angesehen werden, da man die selteneren und im tieferen Wasser lebenden Arten nur bei längerem Aufenthalt, und nur wo die Fischer einigermassen ans Sammeln gewöhnt sind, bekommen kann. Von den 223 Arten, welche Paetels neuester Catalog aufzählt, erkennt Melvill nur 181 an; durch acht seitdem neu beschriebene Arten kommt die Zahl der gegenwärtig bekannten lebenden Cypraeen auf 189.

Unter diesen Arten stehen folgende vollkommen isolirt und sind sämmtlich Seltenheiten ersten Ranges: C. leucodon Brod. unbekannten Fundortes, nur in einem, im britischen Museum befindlichen Exemplar bekannt; — C. princeps Gray, richtiger mit dem älteren Namen C. Valentia Perry zu bezeichnen, in sechs Exemplaren in den Sammlungen vertreten, von denen das der Cox'schen Sammlung sicher an der Küste von Neuguinea gedrakt wurde; — C. guttata Gray, in acht Exemplaren bekannt, der Fundort auch noch nicht sicher verbürgt, nach Hobson Neu-Britannien; — C. Barclayi Reeve, bis jetzt Unicum, im maskarenischen Gebiet bei Diego Garcia gedrakt. — Zu den Seltenheiten ersten Ranges gehören ferner noch C. Broderipi Gray von Madagascar, zur Gruppe vitellus-camelopardalis gehörig, in sechs Stücken bekannt, und C. venusta Sow., wohl nur eine Varietät von C. stercoraria L., gegenwärtig nur in den Sammlungen von Mrs. Saul und Dr. Cox vertreten. — Als isolirte, wenn auch weniger seltene Arten werden ferner betrachtet C. aurantium Martyn, heute bei den Londoner Händlern billiger zu haben als in ihrer Heimath; — C. testudinaria L.; — C. umbilicata Sow., die mit pantherina durchaus nicht näher verwandt ist und neuerdings aus Australien häufig in den Verkehr kommt; — die gemeine C. lynx L. nebst var. caledonia Crosse und var. Williamsi n.; — C. tesselata Sow., immer noch eine Seltenheit ohne sicher bekannten Fundort; — C. Childreni Gray mit ihrer eigenthümlichen Rippung; — C. Adamsonii Gray; — C. irrorata Sol.

Zahlreiche andere Arten lassen sich zu kleinen Gruppen von 2—3 Species ordnen, ohne mit anderen näher verwandt zu sein, so C. talpa L. und C. exusta Sow., letztere auf das rothe Meer beschränkt; — C. mus L. und C. leucostoma Gask., erstere von Westafrika, letztere von Arabien; — C. lurida L. aus dem Mittelmeer, pulchra L. aus dem rothen Meer und C. controversa Gray aus dem indischen Ocean, und so zahlreiche mehr.

Als neue Varietäten und Arten werden beschrieben: C. mappa var. panerythra und var. subsignata; — C. pantherina var. badionitens, theriaca, albonitens, juvenca und syringa; — C. tigris var. flavonitens, hinnulea, russonitens, chionia, janthodes, lyncichroa, zymecrasta; — C. caput draconis n. von Hongkong; — C. fimbriata var. Cholmondeleyi; — C. caurica var. oblongata; — C. tabescens var. latior und var. pellucens; — C. stolida var. moniontha, diauges und gelasima; — C. amphithales n. p. 40 fig. 19, die oben erwähnte Zwischenform zwischen algoensis und capensis von Port Elizabeth; — C. gangrenosa var. melanosema; — C. erosa var. phagedaina, chlorizans, straminea und nebrithes; — C. ocellata var. palatha; — C. spurca var. Verdensium; — C. helvola var. mascarena, argella und hawaiensis; — C. poraria var. kauaiensis; — C. Lamarckii var. redimita; — C. miliaris var. magistra; — C. errones var. chrysophaea; — C. cribraria var. translucida und var. exmouthensis; — C. carneola var. halmaja; — C. isabella var. limpida.

Die interessante Frage der lokalen Variation streift Melvill leider nur ganz kurz; er erwähnt nur flüchtig die geschnabelten Varietäten von Neucaledonien und die einfarbig gelblichen, halbdurchsichtigen von Mauritius und den Sandwichs-Inseln; die melanotischen Formen werden gar nicht aufgeführt.

Der anschliessende Catalog der Gattung enthält die Arten in einer ungewöhnlichen Reihenfolge; Trivia steht in der Mitte, Valentia = princeps bildet den Anfang, leucodon, welche von allen Arten allein mit ihr in eine gewisse Beziehung gebracht werden könnte, den Schluss, so dass der Catalog, graphisch dargestellt, einen Kreis bilden würde.

Ko.

Berichtigung.

In meinem Aufsatze: „Zur Fortpflanzung von Hel. nemoralis“ etc. befinden sich 2 Druckfehler, welche ich hier richtig stelle:

Auf Seite 114, Zeile 18 von oben muss es heissen: am **13.** März und auf Seite 118, Zeile 5 von oben **23** Eier.

Dr. H. Brockmeier.